EIN LOBSPRUCH DER SCHÜTZEN.

Darinnen die aufsreden, vnd fürwort der loblichen Büchsenschützen, auf aller hand vrsachen vnd allerley zufallende gelegenheiten, so im schiessen fürfallē, auch in was gestalten sich die zutragen mögen, erzelt vnd beschrieben werden Gantz kurtzweilig, vnnd den Schützen sonderlich nutzlich zu lesen. Gestelt Zů Ehren vnd Wolgefallen der Loblichen Geselschafft der Büchsenschützen, der vralten Statt vnd Landtschafft Zürych.*

(holzschnitt)

Dem Edlen Vesten Junckeren, Johans Hartman Aeschern, der zeyt Zeügherren der Statt Zürych, etc. Seinem insonders günstigen Junckeren, etc.

EEdeler, Ehrenvester, insonders günstiger Junckher Zeügher: Nach dem ich difs gedicht, vor etwas zeyts, aufs etlichē alten vnd neüwen, getruckten vnnd geschriebnen brieffen, vnd zädlen, zůsamen getragen gemehret vnnd gebesret, vnnd auff das schiessen, weliches Anno Domini 1504. (so albereit schon hundert Jahr ist, syder her es geübt) alhie zů Zürich gehalten, gestelt hab, bin ich die zeyt hero, etwo dicker mals, von vilen schützen alhie angeredt worden, söliches durch den Truck an tag zugeben. Hab aber difs bifs auff jetzt vnderlassen müssen, eins theils von wägen etlicher geschäfften, anders theils dafs ich besorget, difs kleinfůg wercklin möchte von etlichen vnrůwigen leuthen, denen nichts rechts ligt, getadlet werden. Sitemahls aber ermelte schützen, vnnd etlich ander ehren personen, mich jetzo neüwlich widerum ermant, vnd an mir angehalten, in disem wercklin fürzufahren, vnnd ich auch betrachtet den spruch: Ein weyssen Geist müfst der gwifs han, der anfieng das gfiel jedermā, so hab ich jhnen hierin gewilfahret, vnd ermeltes gedicht, zů ehren den Büchsenschützen, der statt vnd landschafft Zürich aufsgehen lassen.

Dieweil vnd aber edler vester insonders günstiger Jungher zeügherr, ein alter brauch gewessen, dafs wo je etwas nutzlichs, vnd löblichs im Truck aufsgangen, hatt das selbige alweg seinen Protectoren, dem es zugeschrieben, gehebt. Dero wegen ich alhie sölichem brauch gefolget, vnd mich vmb ein Patronen vm̄sehen, dem das schiessen mit den handrohern, wie auch gleichs fahls mit grobē geschütz geliebe. Hab derhalben ein hertz gefasset, E. V. difs Tracktätlin zu dedicieren.

* *siebzehn quartblätter.*

Vnd das fürnemlich vmb dreyer vrsachen willen. Erstlichen, dafs E. V. von jugend auff ermelt schiessen, mit grossem vñ kleinem geschütz, nit nun alein geliebet: sonder der gstalt geübet, dafs jhr auch der zeyt von einer ehrsamen obrigkeit, alhie zu Zürich, vber jhr zeughaufs, grofs vnnd klein geschütz, sampt aller bereitschafft, vñ munition (weliches alles sich jetziger zeyt, Gott lob, treffenlich gemehret hat) gesetzt sind, bey vnnd neben dem edlen, vesten, vnd hochgeachten Junckherren, J. Hans Heinrych von Schönauw, alter vogt der herrschafft Greiffensehe, welicher auch ein besonderer liebhaber defs grossen vnnd kleinen geschosses vnd der selbigen geübten ist. Anders theils hab ich E. V. difs gedicht darum dediciert, dieweil ich weifs, dafs jhr es mit eüwer authoritet vnnd ansehen, wider alle lestermeüler, die alles zu tadlen wüssen, protecktierē vñ schirmen werden. Letstlichen, dafs ich doch den aller geringsten theil der Obligation, damit ich E. V. von wegen vilfaltiger bewissener fründschafft vnd gůththaten, so mir von E. V. vñ dero geliebten brůder Junckherr Geroldeu Aescher, meinen insonders gönstigē Jnckherren, von jugend an widerfahrē (obligiert vnd verbunden bin) danckbarlich zů bezalen erzeigen möchte. Wiewol difs wercklin der selbigen nach allzů gering vnnd kleinfůg möchte geachtet werden, etc. Bitte hiemit E. V. wölle disere meine kleinfůge arbeit, im besten von mir auffnemmen, vnd verstehen, vnd mich in eüweren gunsten vnd gnaden, wie bifshere noch weyter lassen befolhen seyn. Befilch eüch hierauff sampt euwerem geliebten gemahel, vnd kinderen, auch die euwerigen alle in den schirm Gottes, neben wunschung eines neuwen gluckseligen jahrs, welicher euch in dem gluckseligen wolstand vnd ansehen, in den ehrenempteren (mit welichen jhr von vnserē genädigen herren begabet sind, vnd verhoffenlich durch sein genad noch zu vil höheren vnd wichtigeren ämpteren auffsteigen werden) genädigklich erhalten wölle. Amen. Zurich den 26. Decembris, Anno Domini 1602.

E. V. Dienstwilliger

Hans Heinrych Grob
der jünger.

Aufsreden vnd Fürwort der Loblichen Gesellschafft der Büchsenscützen, wenn sie nit vil Träffen, wie sich das zutragen mag.

Auff aller hand vrsachen, so im Schiessen fürfallen mögen, gestelt. Gantz nutzlich vnd kurtzweylig zůläsen, etc. Gedicht durch ein liebhaber defs hochberümpten Büchsenschiessens, in Zürych.

Ich thet mich auff ein zeyt auffmachen,
zu bschauwen aller hand welt vrsachen.
Durchreifst vil Länder feer vnd weyt,
zog vmbher fast ein lange zeyt.
Sach hin vnd her, vil schöner ding,
auffs schweitzer land ich auch zugieng:
Dann ich vernommen het neüw mär,
wie das ein schiessen dariñ wer,
Zu Zürich in der hauptstatt ghalten,
mit grosser freud von jung vnd alten.
Begab mich defshalb schnel auff dstrafs,
gar bald ich auch in Zürich was,
Wolt selbst besehen disere sachen,
Was gstalten man es möchte machen,
Mit den hauptschiessen grofs vnd fein,
Ob gleich mir worden was zu klein,
Der seckel, vnd das gält daraufs,
Zog ich doch zu eim freünd zu haufs,
Der mich kostfrey gehalten hat,
Die zeyt die ich was in der statt:
Dañ von Züricheren man thut sagen,
wie sie nichts reüwt, zu keinen tagen,
An frembde leuth, mit kostfrey halten,
mit gesellschafft leisten, jung vnd alten,
Mit vmbhin füren an ort vnd end,
wo man vil kurzweil übt behend.
Wölchs mir auch widerfahren was,
Von der Herrschafft, gwifs sag ich das.
Nun dafs wir an difs schiessen kommen,
So wüfst, wie ich es hab vernommen:
Dafs vor viln jahren hiebeuor,

Den (*l.* Die) Büchsenschützen offenbar,
In gantzer Eydgnoschafft herum̄,
Begert hand, an jhr Herren frum̄,
Von ort zu ort, einen krantz zehalten,
das ist ein schiessen vnzerspalten,
Damit die schützen der Eydgnoschafft,
Also durchs schiessen mit liebes krafft,
Ein ander möchten bkantlich werden,
auch desto gheimer in kriegs gferden.
Weil nun zu tagen ward fürbracht,
Difs bgäre, vnd gar wol bedacht,
Da namen die Züricher dsach zu hand,
Vnd schreiben aufs, in vile land.
Im tausend vnd fünffhundert jahr,
Viere darzu, ist offenbar,
Im Augsten, vmb Lorenzi tag,
(wie jhr aufsschreiben fein vermag)
Dafs man sölt kommen gehn Zürich,
auff dises schiessen, grofs vnd herrlich,
Auff obbestimpte tag vnd zeyt:
defs kamen von stett vnd landen weyt,
Der schützen eine grosse anzal,
von allen orten, vast vberal.
Die zugen hie zu Zürich ein,
Zu halten disen schiessen fein.
Die besten gaaben wurden gmacht,
auff beyder zeilstatt wolbedacht,
Hundert vnd zehen gulden grad,
die man auff beyde ziehlstatt gab.
Zum Toppel ward gelegt nit mehr,
dan̄ anderhalb gulden vngefehr.
Den schützen schanckt man brot vnd wein,
auch käfs vnd obs, vnd anders fein,
Zu der Tagürten, wie ich sag,
weil schiessen weret, alle tag.
Auff dem platz fand auch menigklich,
vmb gälte wie in der statt zugleich:
Zessen, ztrünken, was man wolt.
So hat man da, in silber vnd gold:

Vil schöner gschir, wie auch hieneben,
in den vil auffgerüsten gäden:
Köstliche wahr, vnd krämerey,
welchs man da fand zu kauffen frey.
Hiemit das schiessen fahet an,
ich hett damals nit vil zu than:
Dan dafs ich gieng da auff vnd nider,
bschauwet alle örter hin vnd wider,
Damit ich sehen möcht mit lust,
das ich daruon zu sagen wufst.
Vnd weñ ich solt die warheit jehen,
so hab ich schöneren lust nie gsehen,
Von aller hande kurtzweil vil,
vnd sonderlich von manchem spil.
In silber, kleinot, gold vnd gelt,
defs liefs sich sehen mancher held,
Da thet gar manchem der seckel krachen,
defs doch der ander nuhr thet lachen.
All ding waren wol gerichtet an,
vil zälten stunden auff dem plan,
An beyder ziehlstatt gspannen auff.
ich gwaret vast der büchsen lauff.
Auff sambrost ich mich nit verstund,
Darumb zu sehen ich begundt,
Wie dschützen am platz fiengen an,
hatt mich gar nach zuhin gethan.
Nam mich der sach doch an mit nichten,
Vnd liefs mich ander leüth berichten.
Wie all ding waren zu gelon,
ein schutz thet in den andren gohn.
Der erste schutz der war vollendt,
die neüner waren da behendt.
Von scheiben zogens die schütz aufs,
Liefferten träffer ins schreybhaufs.
Die fehler giengen neben hin.
wer nit trifft, der hat kleinen gwün.
Mein achtung gab ich eben drauff,
wie sich beklagt der fehler hauff.
Was mancher für ein vrsach het,

dafs er den schutz nit träffen thet.
Eim fehlet difs, dem andern das.
defs klagens was vil über dmaafs.
(1) Da hort ich gleich den ersten klagen,
wie sichs den schutz hab zugetragen.
Er sprach, die scheyben thut mich äffen,
all mine schütz kan ich wol träffen,
In der wettscheyben, sag ich zwar,
die anderen scheyben fehl ich gar.
Zur wettscheyb, bin ich recht gestellt,
der rächten hab ich gar gefehlt.
Die wettscheyb hat mich gar betrogen,
oder die rächte scheyb hat glogen.
2 Dort schiefs ich hoch, da schiefs ich nider,
ich wil mein büchsen seübren wider.
Der ander schutz ward auch volbracht,
ich mir in meinem sinn gedacht:
Was wil sich nun jetzt heben an,
bin schützen die nichts troffen han.
Die hatten vil zu schaffen alle,
wer da nit traff, thet mir gefallen.
Einer kam her, thet sich sehr klagen,
hör mein gsell, solt ich dir nit sagen:
3 Es hat mir einer sabsehen gschlagen,
das thet den schutz auff dseiten tragen.
Solt mich das nit vnlustig machen,
ich mufs bas achten auff die sachen.
Dafs ich nit schiefs so über zwer,
wolt dafs ich wider daheim wer.
Ich war da heim gar wol beschossen,
alhie bin ich schon gar verdrossen.
Hab gmeint bey allen meinen sinnen,
ich wölt alhie das best gewinnen.
Da heimen gwint mir niemands an,
Hat mich ein gut jahr her gelohn.
Ich dacht, was wil noch werden draufs:
das schiessen ist doch noch nit aufs?
Was wöllen dan die andren sagen.
bald kam einer, thet sich klagen:

Bocks marter, was hab ich vergessen,
ich bin vor bey der zäch gesessen,
4 Vnd hab mich nit einschreiben lohn,
ein schönen schutz ich troffen han,
Vnd sol mir nun jetzund nit gälten,
so schlage doch darein sant velten.
Ich sahe zu, gieng wider vnd für,
defs klagens ich kein ende spür.
Wann ich sie eüch all solt erzellen,
es möchte mir am papier fehlen.
Der schimpf der gfiel mir also wol,
wann ich die warheit reden sol.
Bald kam einer her gegangen,
nach seinem gsellen thet verlangen.
Sich mein gsel, ist das nit ein pofs,
dafs den tropfen all plag anstofs,
5 Der mir mein büchs abglassen hat,
ich stund dreymal an der schiefsstat:
Zum ziel ich schiessen wolt geschwind,
kein kraut nach loth ich darin find.
Drey mal gabs fewr, wolt doch nit lassen,
gar bäld die neüner darbey wassen,
Heissen mich gschwind gehn aufs dem stand,
kein gnad ich bey jnn gar nit fand.
Gsell sprachen sie: Thu wider laden,
dein schiessen thut so kleinen schaden.
Kein aufsred wirt dich hälffen nit:
hetst du der büchs rächt gwart hiemit.
Ich gieng darvon mit schlächtem muth,
wie ichs klagt meinen gsellen gut,
Sprach er zu mir: Ach bruder mein,
lafs dir das nit ein wunder sein:
Sich wie gehts mir auff disem schiessen,
solt mich difs auch nit hart verdriessen:
6 Wie ich zu lang bim trunck gesessen,
hab ich der kugel gar vergessen.
Vermeint het sie in dbüchs gelegt,
wie bald der han in tigel schlegt,
Gieng zwar als an mit schlächtem klapf,

Ich stund da wie ein voller zapf.
Der Zeiger wolt sich gar nit regen,
Der Britschenmeister kam entgegen:
Hinder mir her, mit seinem gsellen,
Vnd thet sich eben lätz gestellen.
Macht mit mir da nit lang verdanck:
Vnd legt mich auf den Narrenbanck:
Hauwt mich gar sehr mit seiner brütschen,
Ich meint er wolt mir sgsefs zerknütschen.
So gut gschirr hat er mir gemacht,
Das volck auch meinen gnug hat glacht.
Als diser hat sein klag vollendt,
vnd ehe ich mich recht vmbgewendt:
Da sach ich bei, vnd vmb jn stahn,
vast sieben oder acht, neün man.
Die thetten jhre noht erzellen,
wie jeder seinen schutz thet felen.
Der ein der hat zuvil gebawt.
7 Der ander zvil dem dritten drawt.
8 Der viert sabsehen hat geschlagen,
9 thet jm den schutz gar weit abtragen.
Der fünfft sprach, ich hab nit gelogen,
10 mein bulffer gut ist mir verzogen.
11 Kein schutz wil mehr zum andren gahn,
vnd solts sant Veltens siechtag han.
Der sechfste sprach, mir ligt nichts dran,
12 wenn ich nur hie mein kurtzweyl han.
Da heim wil ichs wol bringen ein.
Der siebendt sprach: ach warlich nein:
Wann du was köntest hie gwinnen,
du wurdest dich nit lang besinnen.
13 Das poperle im ermel dein,
das wil auch jetzund bei mir sein.
14 Dem achten war das schlofs zerbrochen.
15 So hat der neündt gar offt gestochen,
Auff den hauptschiessen vmb das best.
das glück jn jetzund gar verlefst,
Defs mufst ich jn mein busen lachen,
Ich dacht sie werdens besser machen.

Der dritt theyl sschiessens war nit hin,
16 Ich acht nur, wer das best gewin.
Mancher sagt: ob jch nichts gewinne,
so wil ich doch sein gutter dinge.
Mein lieber Hans, der gilt eüch aufs,
vnd machet nun nichts anders draufs.
Hat nuh der ritt das rofs dahin,
so nem̃ er auch den zaum mit hin.
Da fieng sich sschiessen wider an,
defs abendts hat man schlaafftrunck than:
17 Die schlaafftrünck hört man morgens klagen,
darmit war mancher gsein beladen.
Mit zanck vnd hader, schlegerey,
das gab vil seltzam fantasey.
Difs wil ich jetzund bleiben lan,
vnd wider naufs zun schützen gan:
Dann bald sy schiessen wider an,
do macht ich mich schnell auff den plan.
Thett ferners hin vnd wider bsehen,
was weitter thetten zsammen jehen.
18 Eim was etwas am schlofs zerbrochen,
19 dem andren war ein stich drein gstochen.
20 Dem dritten hat das schlofs gelossen,
defs hat er in den stock geschossen.
21 Der viert hat vil zu lang gehalten,
22 dem fünfften war der schafft zerspalten.
23 Dem sechfsten einer für thet stahn,
darab er jm ein schrecken gnon.
Hiemit er vmb sein schutz thet kommen.
24 Dem siebenden war der han abgsprungen.
25 Der acht den anschlag zfast truckt hat,
defs gieng der schutz beseits von stat.
26 Der neündt das schlofs nit kont gestächen.
27 Dem zehenden thet sabsähen brächen.
28 Dem eilften war das schlofs gehangen,
im schiessen nit zu mal vmbgangen.
29 So war dem zwölften sschlofs zuhart,
wolt nicht vmgehn zu einer fart.
30 Der ein seins stands nit recht nam war,

defs schofs er zvast beseits vngfahr.
31 Eim andern ist der wind zu grofs,
32 dem dritten gar zu schwer sein gschofs.
33 Der viert der sagt: kön nit recht halten,
34 dem fünften thet der finger kalten,
Mit dem er hat das züngle gruckt,
dafs er den schutz nit recht abtruckt.
35 Das rad dem sechfsten war gar stumpf.
36 Dem siebenden sror ein wenig krumb.
37 Dem achten szünglin war abgstossen.
38 So thet der neündt auff sschwätzen lossen.
39 Der zehendt hat das treff nit recht.
40 In dem der eilft gespant vnrecht.
41 Gar weh dem zwölften war im kopf.
42 vom stand auff dbüchs fiel eim ein tropf,
Dafs er das bützlin nit kondt sehen,
also den schutz nit recht aufsspehen.
43 Eim andren gieng das schlofs zfast auff.
44 Jehner sich mit dem bart selbs rauff.
45 Dem einen ist der lufft zu feucht.
46 Dem andren dann das zünglin kreucht.
47 Jehnem wirt zu blöd das gsicht,
dafs er weit nebend dscheiben sicht.
Es wil jm mancher selbs nit trawen,
48 defs thut er an dem anschlag bawen.
49 Zu vil der ander drab hat brochen.
50 Dem dritten hat das gsicht verstochen.
51 Gat schmutzig händ hat jhener ghan,
defs mocht er dbüchs nit wol behan.
52 Einem bracht das gnappen schaden.
53 Zvil bulffer hat der andet (*l.* ander) gladen.
54 Der eine hat nit recht gwischt.
55 Dem andren dann das bulffer pfitscht.
56 Jehem hat der schutz versagt.
57 So ist der ein zu vil verzagt.
58 Der ander hat den schutz versaumt.
59 Der drite nit recht eingeraumt.
60 Der scher wol hat der viert vergessen.
61 Der fünfte sich zu vol gefressen.

62 Dem sechſsten sfederlin zfast kreucht.
63 Das bulfer ist dem sibenden zfeucht.
64 Zu vil der acht hat ghalten auſs,
drumb schoſs er auff die seit hinauſs.
65 Der neündt hat zu grob futter thuch,
geh heim, vnd dir ein reiners such.
66 Dem zehenden wil der schwum nit brinnen.
halt ich wil dir ein andren bringen.
67 Der eilft der hat sich gar verihrt,
vnd nit zu vor die kugel gschmirt.
68 Der zwölft hat zu vil gladen wein.
69 Jehnem schlug der han nit ein.
70 Einer im stand auffghaben het,
den andren vast erschrecken thet.
71 Einer hat zu hoch geladen.
72 zu nider thut dem anderen schaden.
73 Einer hatt zu vil am backen.
74 der ander thet heraber hacken.
Darnach ein anderer thrat dahär,
75 der selb vergässen hat das schmär.
76 Wie disem hat das schloſs zfrü glassen,
hat er oben durchs Tächlin gschossen.
77 Auff dbüchſs dem einen saſs ein muck.
78 der ander hat den schutz verschupft.
79 Mit Geyssen kam der dritte auſs,
deſs bracht er wenig gwins zu hauſs.
80 Zu liecht das Ror dem vierten ist,
macht daſs jm gschwind der schutz entwischt.
81 So hort ich von dem fünfften klagen,
als jm sein büchſs hat thun versagen,
Legt er die selbig von jm gschwind,
ein glünſslin klein sich drin befindt,
Ehe er rächt lugen mocht darzu,
lag dBüchs hinder jm wol siben schu.
82 Dem sechſsten widerfure das,
als er im besten schiessen was,
Hat troffen drey schütz wol vnd gut,
(deſs er zwar was gar wol gemuth)
Wie er den vierten laden wolt,

hat er ein lätze kugel gholt.
Die war zu grofs wolt nit hinein,
wandt an vil arbeit, grosse pein.
Dafs sy zu letst hinab ward bracht,
als er den schutz zethun gedacht,
Fur dkugel zhoch, lud sich zethrang.
83 Dem sibenden macht gar angst vnd bang,
Dafs sich ins bulfer hat gemist,
ein klötzlin bleyg, welchs schnel gewischt:
Zum zündloch da wolts helfen nit:
das lüderen wie dann ist der sit.
Gab wol fünf mal im tigel führ,
aber aufs der büchs wolt nichts herfür.
Mufst vngeschossen aufs dem stand,
den fehler er darnach befand,
Als er die büchs aufsgschraubet het,
fand sich das klötzlin an der stet.
84 Der acht sein kuglen zlang hat bhalten,
dafs sie wol müfsten gar veralten.
Altbachen kuglen sind kein nutz,
sy geben gern ein kurtzen schutz.
85 Der neundt klagt sich hab nit gnug gsoffen,
Sonst wolt er gwüfslich han getroffen.
86 So hat der zehend sich ubernommen,
mit zu vil weins, vnd kondt nit kommen,
In dscheiben mit keinen fugen,
wie vast er nach ir brucht das lugen.
Drumb mufst er bleiben auch dahinden,
weil er die scheibe nit kont finden.
87 Der eilft sich des beklagen mufs,
hat zweit für gstelt den rechten fufs,
88 Schofs gegem zeiger auf die seit.
Gleich bald der zwölft auch gfelt hat weit.
Der sprach: ich brauch all renck vnd tück,
nach so hab ich weder fahl nach glück.
Bin wol gerüst in allen sachen,
nach wil sich sglück nit zu her machen.
In dem sich disere thetten klagen,
thet ich mich bafs herumbher wagen.

Dacht bei mir selbs: wann ists am end,
mit diser klegt: do hort ich bhend,
Ein schützen mächtig fluchen, toben,
89 zu nider schiessen ich dort oben.
Jetz hab ich dunden zhoch geschossen.
Ein andren hat das sehr verdrossen,
90 Hat zlang anghan, macht müd den arm,
defs traff er nichts, das Gott erbarm.
91 Der drit sein schutz gschwind hat verschickt,
ehe dafs er dscheiben recht erblickt.
92 Was der viert für ein aufsred ghan,
thet er mit schmertzen zeigen an:
Der Zeiger ist für dscheiben kommen,
darab er jm ein schrecken gnommen,
Darauff kein schutz mehr gar nit troffen,
dafs jn all plag anstofs den tropfen.
93 Dem wind der fünfft zu vil hat geben,
defs lieff die kugel auch darneben.
94 Nafs zündseyl hat der sechfste ghan,
die wolten nit recht zünden an.
Dem siebenden thets an dem erwinden,
95 kont kein fewr mehr am zündstrick finden,
Hat troffen wol drey gutter schütz,
der viertte aber was kein nütz,
Welchen man jm nit gelten liefs,
zu dem er ein andren strick anbliefs.
Den achten hat zu sehr verdrossen,
96 dafs er nit nach der ordnung gschossen,
Die ich nit gwüfst, klagt er sich vast,
mufs mir gwüfs sein kein vberlast,
Zulesen die mich recht zuhalten.
Dafs sein der rit hie müsse walten:
Sprach der neundt schütz, wie hab ich gschossn,
97 ich hat den daumen zvast gestossen
In dnafs, drum schofs ich vber zwer.
Ein ander redt gleich gen jm her:
Hetst du in gstossen weifs wol wo,
so hettest du nit gfelt also.
98 Der zehend zu vil drauff hat ghan.

99 So hat der eilft zu wenig dran.
100 Den zwölften thut der Schnee vast blenden,
darff sich nit sicher hinaufs wenden.
Ich dacht domals in meinem mut,
fürwar das waren schützen gut.
Wann sy nur besser glückfahl hetten,
ich mufs jn jre wort bestetten,
Sy stehn zwar dapfer zu dem ziel,
vnd trifft der mertheils doch nit viel.
Doch steckt man sziel zu weit hinaufs,
welchs ztreffen mir zwar brechte graufs.
Drum wil ich keinen nit verachten,
wil doch vmbgehn sy zubetrachten,
Was jre aufsred weitter sind,
gar bald ein schütz sich da befindt:
Der thet also sein klag vast treiben,
101 ich sach zwey schwartz in einer scheiben,
Des kompts das ich nichts treffen kan,
ich sprach zu jm: mein gutter man,
Ir habt fürwar ein böfs gesicht,
zwey schwartz sind in der scheiben nicht.
Zwo maafs jr truncken hand villicht:
nit übel auff nam er den bricht.
Bald sich ein ander zu her stalt,
102 der wil erfrieren hat zukalt,
Mufs nur vast zitteren, richt nichts aufs,
die kelte treibt jn wider zhaufs,
Ein dicker wammefs zleggen an,
als dan bsteht er auff dem schiefs plan.
Ein andren hat sein büchs ghasset,
103 drum dafs er sy zu starck gefasset,
Defs het der schutz nit recht sein gang.
Ein ander hat gebraucht zu lang,
104 Sein zündloch, das war all zugrofs,
ein pfriendspitz ich schier darein stofs.
105 Die Sonn die thet eim vberlast,
dafs er in händen schwitz zu vast.
106 Ich sach ein hat ein böfs schwantzstraube,
defs kondt er wüschen nit sauber,

Dafs nit ein wenig wust bleib dran,
 mit dem er lang zuschaffen ghan,
Gab nit gschwind fewr nach seinem sin,
 bifs dafs er macht ein ander drin.
So hat jm jehner aufsgesucht,
107 zu gar ein reines futter tuch.
Die kugel nam den zug nit an,
 sy thet zu gar gern abhin gan.
Es kam einer klagt sich vast,
108 wie er nit vor der Sonnen glast,
Die scheib könt treffen wen sy gläntz.
109 Eim andren ward ein schutz abgschwentz.
Dann dkugel gieng nit durch die scheiben,
 sy was zuklein liefs sich nit treiben.
110 Ein ander hat auch wol getroffen,
 ist aber vor in boden gloffen.
Brach grüns mit in die scheiben fein,
 defs war der schutz nit gschriben ein.
111 So hat der drit zweimahl angschlagen,
 der selb sein aufsred führt mit klagen:
Ach wer der schutz zu erst abgangen,
 die scheib het ich gwüfs thun erlangen.
112 Der viert ein newe büchs hat kaufft,
 weifst nit wohin die kugel laufft.
Wie der fünft zlang bim trunck gesessen,
113 hat er defs dritten schutzs vergessen,
Dafs er den selben nit angab.
 So hat der sechfst klein gfallen drab,
114 Dafs er den tigel nit recht gwischt,
 drum hat jm das zündpulfer pfischt.
115 Der siebendt war ein feiner knab,
 stofst dkugel vor dem bulfer nab.
116 Dem achten, wie ich hab vernommen,
 hat szündloch ein klein schrentzlin gwonnen.
117 Der nebel fiel dem neundten zfücht,
 defs halff jn nichts sein fleifs vnd müh.
118 Der zehend gibt die schuld vnrecht,
 dem büchsenschmid vnd seinem knecht.
Rüsten jn nit nach seinem willen,

119 so er doch nit kan halten stille.
Viel schuld der Buchsenschmid mufs han,
120 wo nit grad eben schlegt der han.
Der eilft thut sich defs vast erklagen,
dafs er den schutz hab gar verschlagen
121 Am backen, drum schofs er auff dseit.
der zwölft auch schiessen kont nit weit,
Dann als er einem zvast thet losen,
hat er zum ersten hinab gstossen
122 Die scherwol, also gar vnbsint,
die ob sy gleich des fewrs empfindt,
Wils doch nit gehn zum vierten mahl,
defs mag er dbüchs aufsschlahen wol.
Gleichs ist eim andren widerfaren,
der thet das wüschen zwar nit sparen,
123 Liefs aber drin ein fätzlin klein,
drum wolts nit an gehn vberein,
124 Ein enges zundloch ein ander hat,
defs gieng der schutz auch nit von stat.
125 Zündbulfer fücht der dritte nam,
das jm doch zu vnstatten kam.
Der viert was vor gsein vnverdrossen,
126 hat aber jetz zu spat geschossen.
So kam der brütschenmeister gloffen,
127 zum fünfften der hat wol getroffen
Die letze scheib, mit grosser klag,
brütscht er jn schier ein halben tag.
128 In schutz hat man dem sechfsten gredt,
den er sonst wol getroffen het.
129 Dem siebenden hat man grötlet aufs,
dem kamen wenig gaben zhaufs,
130 Der achtet kan gar nicht nach dienen,
sein schiefsen sol sich saumen nienen.
Nit recht thet sich der neundt bedencken.
131 liefs dkugel zvast entweris lencken,
Als er sy lud vnd stiefs hinab,
darum kein gutten schutz sy gab.
132 Der zehendt verschüttet mit vnheil,
defs bulfers einen gutten theil,

Aufs der ladung, het defs kein acht,
welchs jm ein kurzen schutz hat bracht.
Gwüfs wolt der eilfte han getroffen,
133 wann jm dbüchs nit ein schifer gworfen.
So ist dem zwölften gsein gar zgach,
134 truckt ab eh er recht dscheiben gsach.
Mit einem schwetzten frembd leüt vil,
als er ein schutz gschwind schiessen wil,
135 Bsindt er sich nit, dafs er nit gladen,
das bracht jm zwar nit kleinen schaden:
Dann er schon troffen hat drey schütz,
defs wafs der vierte jm kein nütz.
136 Ein andrer, wie auff kriegscher plan,
zum ersten wolt gelůdert han,
Als dann erst laden wie ich bericht,
defshalb jm billich recht beschicht.
Zum ersten luden vnsere alten,
vnd liessen dann den schutz fein walten.
137 Jehnen hat vnlustig gmacht,
nafs wetter, als er dschütz verbracht.
138 Wie auch den so vngwischt geschossen,
das fägen macht jn gar verdrossen.
139 Am füchten ort hat einer ghan,
sein bulfer darum wolts nit gahn,
Nach seinem willen zu dem ziel,
140 Ein anderer hats gedert zu viel.
141 Dem einen ist das bulfer zschwach.
142 Vnd dann dem letsten gar zustarck.
Hiemit sind vast all mengel bnent,
so etwan haben abgewendt,
Den schützen jre schütz im schiessen,
dafs sy nit troffen mit verdriessen.
Doch ihrt sy dises nit so sehr,
dafs sy darumb nit schiessen mehr.
Als ich also beschawt herum̄,
die schützen all in einer sum,
Gfiel mir jhr wäsen sölcher gstalt,
dafs ich fragt einen schützen alt:
Woher die schützen kommen sind?

Der antwort mir, mein lieber fründ:
Ich ghör euch wol am reden an,
dafs jhr ein lust zun schützen han:
Defs wil ich euch zu lieb vnd gfallen,
etwas von jnen sagen allen.
Als Gott erschuff den ersten man,
wolt er gleich auch ein schützen han:
Adam gebar sein sohn Cain,
der war ein mörder recht vernim:
An seinem bruder Abel fromb,
vom gschütz er vmb sein leben kompt:
Lamech erschofs jn in eim wald,
in eines wilden thieres gstalt.
Sonst findt man gar vil in der schrifft,
was dschützen vnd jhr thun antrifft.
Auff dafs man aber bafs versteh,
so sagt die Bibel von schützen meh:
Ismael war ein iunger schütz,
vnd Esau war Isaac vast nütz,
Im alter von seim vatter bgärt
ein wildbrät, das er wirt gwärt.
Dann Esau jm ein gwild bald schofs,
ob wol er sein vast wenig gnofs.
Als man im buch Genesis findt,
auch ander Partiarchen (*so*) sind
Gut schützen gwesen, lifs nur fort
im Königbuch an manchem ort.
Gott strafft durch das gschütz den Jehu,
wie weiter wirt gemeldet nuh
Im gmelten buch, da findst du klar:
dafs Jonathas auch ein schütze war:
Mit David glitten hat vil noht.
Das gschütz den Saulen bracht in todt.
König Asa des gschlechts Beniamin,
bedacht sein krieg mit klugem sin.
Vil schützen er zu sammen bracht,
damit zwang er seins feyndes macht.
Im vierten buch der König steht,
wie Heliseus der Prophet,

Ein heilger man was zu der zeit:
der selb das gschofs (*fehlt* hat) benedeit,
Dem König in Judea grofs,
er sprach: ein schutz defs heils war das,
Der Prophet selb sein hand dran legt:
welchs mich nit vnbillich bwegt,
Die schützen zloben, hoch zupreisen,
weil mans kann mit der schrifft beweisen.
Im Tito Liuio, wilt du wüssen,
hörst du gar vil von alten schützen.
Als dRömer gar vil kriegen hatten,
begiengen dschützen gwaltig thatten.
Marcus Manlius mit streit,
die starcken Griechen niderleit:
Defs seine schützen vrsach waren,
die brachtend dfynd in grosse gfahren.
Als Troia anfengklich fiel,
schossen schon dRömer zu dem ziel.
Nach wil ich dir von einem sagen,
von blut vergiessen vol geragen,
Hiefs Tamerlin, der was ein Heid,
der für ein mächtig statt sich leidt,
Die selbig war Sgifsbach genant,
wie vast der Heid die stat berant:
Mocht er ihr doch nichts gwinnen an,
mit sechfsmal hundert tausend man,
Vorm gschofs der schützen in der statt,
der Heid des kriegs kein ehr nit hat.
Weitter schreibt Virgilius meh,
von Königs Son Archaide,
Defsgleichen auch von Hercule,
auch von dem griechschen Achille,
Welchen Paris vor Troi erschofs,
da ward der Troier freude grofs.
Der Scipio vil grofs manheit,
mit seinen schützen übt bereit:
Er hat das schiessen sehr geliebt.
Die Perser habens vast geübt.
Cambises der ein König was,

in Persia, wie ich es lafs,
Der war ein schütz, doch voller weifs,
wie ichs mit seinr histori bweifs.
Mann weifst noch wol was hat gethon,
der brümte brunst schütz zu Alcon.
Flori sein gschütz kam wol zu stewr,
erlöfst sein gliebte von dem fewr.
Wilhelm Thel wafs ein gutter schütz,
wafs jm vnd seinem kind vast nütz,
Das het er seins lebens braubt,
wo er jm nit het ab seim haupt,
Den apfel gschwind da dannen gschossen,
obs gleich den Landvogt vast verdrossen,
Dann er bald drauff grad selbs erschossen:
die Eidgnoschafft ist draufs entsprossen.
Dann diser schütz mit seiner that,
den Schweitzeren anlofs geben hat,
Dafs sy sich also bald vereint,
ein ander recht vnd trewlich gmeint,
Ire fyend allsambt gschwind zveriagen.
defs wir jetz sind noch diser tagen,
In einem sölchem freyen staht,
als kaum ein volck so lang ghebt hat.
Gott gäb vns gnad vnd weitter bstand,
vnd bware vns mit seiner hand.
Als nun der alt schütz aufsgredt hat,
wolt er von mir gehn von der stat.
Ich aber thet jn weitter bätten,
er solte keins wägs von mir trätten,
Mir mehr von schützen zeigen an,
das hat er nun mit willen than.
Er sprach: weil dann die gschrifft thut jehen,
was nun von alter har ist gschehen,
Mit dem geschütz gwaltig vnd fein,
so ist es nit zu halten klein,
Ja so mans braucht mit Gottes ehr,
mann weifst sonst auch der schützen mehr,
Die sind vor zeitten hoch erhoben:
mann thut jetz aber billich loben,

Die büchsenschützen allgemein,
wie ich dann hie wil führen ein:
Gleich wie mann jetz vor augen sicht,
so acht mann vast der bogen nicht,
Ob gleich das stahel schiessen drat,
von alters har sein vrsprung hat,
Vnd man jm gar vil ehr hat geben,
so merck zu diser zeit darneben.
Jetzund so hats nit solche macht,
es wirt nur für ein kurtzweil gacht.
Drum̄ hand bifshar nach vnverdrossen,
vil stattlich leuth mit bogen gschossen.
Vnd gliebt mir nach jr schiessen sehr,
die büchsen aber nach vil mehr.
Dann weil mir dbüchfs so vast geliebt,
hat mich mein vatter darauff gübt,
Mit büchsenschützen schiessen lahn,
als ich kaum schier zwölff jahr hat ghan.
Defs bogens kein acht mehr ich hat,
schofs mit der büchs auff der zielstat,
Von jugendt auff bifs vntz hieher,
vnd noch vil mehr ist Gotts beger.
Den bogen wil ich bleiben lassen,
die büchs ist daraufs hergesprossen.
Was man jetzund wil fangen an,
so müssen dbüchsen vornen dran
In kriegen, wie man hat gesehen,
ich mufs mit gantzer warheit jehen.
Kein reüter ist schier nit so klein,
er führt auff jeder seiten ein:
Darnach ein par am sattelbogen:
darmbrost sind weit hindan geflogen.
Vnd wann dann geht das treffen an,
so felt ein büchs gar manchen man.
Mann findt wol manchen starcken gecken,
lafst sich mit einer büchs erschrecken,
Wann schon kein kugel nicht ist drin,
es weifst keiner des andren sin.
Die büchsen mufs ich billich loben,

sy schweben warlich jetzund oben.
Land vnd leüt wirt mit bestritten,
durch dbüchsen haben vil erlitten,
Viel Fürsten, Graffen, Ritter vnd knecht,
das kein armbrost zuwägen brecht.
Es ist auff erd kein man so bhertzt,
der sich nit vor der büchs entsetzt.
Mawren, Thürn vnd grofs Pasteyen,
können sich kaum vorn büchsen gfreyen.
Es wurd lang kein statt vest gemacht,
wann dbüchsen weren nit auf gbracht.
Ich wurd all waffen bleiben lahn,
dafs ich möcht bey den büchsen stahn.
Grofs kosten wirt darauff gewendt:
der büchsen lob hat gar kein end.
Keiner kan nit spacieren gahn,
er wil ein büchsen bey jm han,
Er gehe in thälren, oder bergen
sein büchs die kan er wol verbergen.
Kem einer mit dem armbrost her,
eh er gspant wer der sattel lehr.
Die büchsen sind gar wol erdacht,
gäb wer zu erst das bulfer gmacht.
Difs so jetz ist von büchsen gmelt,
hat mir der alt schütz alls erzelt:
Mit jm darnach zuhaufs genon,
vnd mir vil guts vnd ehr anthon.
Des morgens gieng ich wider bhend,
wolt bsehen wann der schiessen end,
Auch was die schützen weitter thetten,
lofst was sy zu ein andren redten.
Ir zween begundten zsammen jehen:
wie ist vns so grofs ehr beschehen,
Ja soltens vnser weiber schmecken,
was gutter bifslin in büchsen stecken,
Sy wurden dschleier all verkauffen,
vnd mit vns auff die schiessen lauffen,
Vnd sich darauff auch loblich halten,
so müssen sy da heimet walten.

Mein fraw wird mir den buben butzen,
bsorg übel müſs mich mit jhr stutzen:
All flüch sy über mich hat gfelt,
sich gegen mir vast letz gestelt.
Sy sprach: du zeüchst von mir hinauſs,
ist oben vnd vnden nichts im hauſs.
Kom̃ ich, vnd hab kein fanen gwonnen,
bsteh ich wie butter an der Sonnen.
Der ander sprach: ich muſs dein lachen,
du kanst dir bald ein lassen machen.
Vnd kombst also mit ehren heym,
ich wil dir ein par Cronen leyn.
Laſs dir vil gulden daran mahlen,
also kanst du dein fraw bezahlen.
Er sprach: was sol ich sy betriegen,
du weist daſs es nit bleib verschwiegen.
Mir dörft es nach dem sprüchwort gahn,
den spott zum schaden müſst ich han.
Doch fragt ich nit vil nach dem gspöt,
wann ichs nur überwunden het.
Gar frewdig bin ich zogen auſs,
jetz kumm ich trawrig wider zhauſs:
Ich meiñ mein weib die wirt mir zwagen.
O Gott hilf du das Creütz mir tragen.
Als disre zween das redten bsunder,
da hort ich Treffer auch darunder.
Ir keiner nam sich gar nichts an:
doch sach ich ein von fehren stahn,
Sprach ich hab nach sechſs schütz zethun,
o thettens all in dscheiben gahn,
Könt ich sy nach ein ander treffen,
so hoff ich vmb das best zustechen.
Auff jn ich eben achtung het,
hernach er sy all fehlen thet.
Groſs fluchen fieng sich bey jm an,
hiemit er auch in orden kam,
Mancher war ein gutter schütz
anfenglich, aber zletst kein nütz.
Ich thet mich vast verwundren drab,

wie mancher grofs glück vor jm hab,
Vnd meint in allen seinen sinnen,
er müfst ohn fehl das best gewinnen,
Es ist doch gleichwol müh darbey,
wann schon das glück darbey ist frey.
Doch sol man darbey auch abnemmen,
wer sbest nit gwünt sol sich nit schemmen.
Es sey im doch gleich wie im sey,
die gutte gsellschafft war darbey,
Vnd thut jm das halb nit so weh,
dafs er sich darumb klagte meh.
Ein jeder macht sein rechnung gut,
sey nichts destminder wolgemuth,
Triff ich heüt nichts so triff ich morgens,
bedarff defshalb nit grosses sorgens.
Bin ich nit wol im schiessen dran,
so hab ich doch mein kurtzweil ghan.
Das glück das wirt bald zuher tringen,
dafs ich ein gaab darvon wirt bringen.
Will mich auch üben ohn verdriessen,
dafs ich etwan mit meinem schiessen,
Dem vatterland behilflich sey,
thuns darumb gern mit willen frey.
Hiemit das schiessen ward vollendt,
die gaaben hin vnd wider gsendt.
Ein jeder schütz zog an sein ort.
Ich wolt nun auch gern ziehen fort,
Bin doch nach etlich tag da bliben,
hiemit die mengel all beschriben,
Die ich hab in dem schiessen gsehen,
doch mocht ichs nit allsampt aufsspehen,
So in dem schiessen thun fürfallen,
wann sy mit lob zum ziel thun schallen.
Mann kan die mengel nit all zellen,
die täglich thun den schützen fehlen.
Doch wie ich selbs von jn hort sagen,
so ist gar bald ein schutz verschlagen.
Es sind der menglen all zu vil,
die ich nit all erzellen wil.

Was nun der menglen nach mehr sind,
ein jeder schütz bey jm befindt.
Ich kont nit alle mengel bhalten,
wil es defshalb Gott lassen walten.
Doch hab ich weitter mich bedacht,
auff das was an mich ist gebracht:
Wafs gutter gsellschafft sey das schiessen,
land vnd leüt thut jhr geniessen.
Vnd lob die gutten gschellschafft (*so*) beid,
in jhrem dienst bin ich bereidt.
Darumb wer dschützen verachten thut,
der hat kein recht verstand nach muth.
Es spricht manch grosser Hans merck eben,
ein büchsen schützen möcht ich geben,
Wolt mich gar eben darauff fleissen,
wann ich nit müfst die händ bescheissen:
Mein armbrust wolt ich wol hinlegen,
verdriefst mich nur das wischen, fegen.
Das bolderen wil der ein nit hören,
thut jm zugar sein ghör verstören.
Denckt mit der büchs nimt keiner war.
ob jm̃e auch der boltz wol fahr.
Verlachet jeden schützen gschwind,
wann er gfelt aufs dem stande springt.
Keinr vrsachen er nit gwaren wil,
derhalben mancher schweig wol stil.
Dafs ich all ding zum besten kehr,
im armbrost hats der menglen mehr.
Vnd welcher schütz ein mangel findt,
der schaw in difs gedicht geschwind,
Ob er was könte klauben draufs,
darmit er ehrlich kom zuhaufs.
Vnd nem jm ein exempel dran,
forthin darvor sich hütten kan.
Es ist sonst manchem sehr gefehr,
wann ich an seiner stelle wehr,
So wolt ich schweigen aller still,
es gieng mir wie der lieb Gott wil.
Geht es dir einmahl vberwerz,

vnd klagst eim andren dein beschwer.
So lofst er eben auff die sachen,
vnd thut dann deinen spotten, lachen.
Da hebt sich das vexieren an.
Mann findt auch manchen seltznen man,
Der eben sgspöt nit leiden kan,
sitzt auff den Esel vnd reit darvon.
Besonders wann er sich vbersicht,
mit etwas fehls, vnd falt ins gricht,
Dem Brütschenmeister vnder sschwert,
so der jn etwas trift zu hert,
Nimpt er sich des zu mühen an,
meint es sey gar nit recht gethan.
Drum wer jm selbs helffen kan,
der denck, was geht dich diser an,
Vnd nem̃ seiner sachen selber war.
Gott bhütt der frommen Schützen schar,
Thü jnen seinen sägen geben,
hie szeitlich, dört das ehwig leben.
Hiemit die schützen der Eidgnoschafft,
ermane ich durch liebes kraft,
Sich züben dapffer mit dem schiessen,
auch sich in kurtz nit lan verdriessen,
Ein grofs frey, loblich schiessen zhalten,
wie dann gebraucht ist von den alten.
So bringts vil liebs vnd fründtlichkeit,
vnd alles guts zu jeder zeit.
Alle Obrigkeiten hochgenandt,
die seyen hiemit wol ermandt:
An dschützen euch lafst trewen nüth,
man braucht sy vil für ander leüth:
Zu schimpf vnd ernst, nach vnd auch fehr,
der feynd gar vbel förcht jr gwehr,
Vil lobs ist wärt ein gutter schütz,
besonders in den kriegen nütz.
Ir Zürych schützen thund euch fleissen,
so wirt man euch wie allwäg preysen:
Ir hand das lob nach vnd auch fehr,
das wöllind jr behalten mehr.

Gott wöll dafs jr mit frölchem mut,
lang schiessind dem vatterland zu gut.
Wünsch euch hiemit ein gut New Jahr,
vnd bhüt euch Gott vor aller gfahr.
Der wöll euch ewer gsellschafft mehren,
damit es reich zu seinen ehren:
Auff dafs wir letstlich all zu gleich,
erbind sein ewigs himmelreich.
Das gebe Gott durch Jesum Christ,
der aller welt erlöser ist.

AMEN.

Getruckt zu Zürych, bey Rudolff Weissenbach. 1603.

ZU HARTMANN VON AUE. BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

(*mit sternen sind druckfehler bezeichnet.*)

ZUM EREC.

50. selben *B* (*Benecke*) 218. *s. Lachmann zum Iw. s.* 409. *anmerkung zu* 233. *Gerhard* 5282 ouch w. beherberget d. st. 240. *über* han *s. L. zum Iw. s.* 434.

267. strît* 337. swarzen dornen *bedarf keiner änderung*. ûz dem swarzen dorne lachet wîziu bluot vil manecvalt *Konrad von Würzburg MSH.* 2, 314ª, *vergl.* 316ª. der swarze dorn ist worden wîz [*Neidhard*] *MSH.* 3, 185ª. er (*der mai*) kleidet swarzen dorn in wîze bluot 3, 211ª.

355. rite* 358. *vielleicht* schine 421. *vergl. L. zum Iw.* 1537. 427. der* 431. *meine vermutung* edeln armen *billigt G* (*Wh. Grimm*), *indem er vergleicht Freid.* 40, 15 man sol sich gerne erbarmen über die edeln armen.

474. stuont ûf unde *W* (*Wackernagel*) 479. ûf gnâde *W* 499. deheiner *W* 533. verlâzen vröude hât mit gote kein gedinge *der Meisner MSH.* 3, 88ª. 663. heilegen (*s. L. zum Iw.* 651) 669. imbîz *habe ich ohne noth eingeschaltet: l.* alsô der dô ergie (*s. L. zum Iw.* 656) 674. dâ* 808. undern arm 832. zesamne liezens sider gân *B* 898—901. wir velschen beide rit-